

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 32 [i.e. 31] (2019)
Heft: 120: Überraschung! Wir zeigen Gefühle : Emotionen im nüchternen
Blick der Wissenschaft

Vorwort: Die Emotionen der Forschenden beachten
Autor: Hochstrasser, Judith

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Emotionen der Forschenden beachten

Kürzlich musste ich mich zwischen zwei Wohnungen entscheiden. Die eine ist riesig, hat ein Zimmer mehr als die andere und kostet trotzdem fast gleich viel. Die andere ist eher klein, dafür frisch saniert, und man hat einen schönen Weitblick.

Ich begann mittels innerer Strichlisten abzuwägen: Was spricht für die eine oder andere Wohnung, was dagegen? Doch dieses Abhaken von Argumenten brachte mich nicht weiter. Wie oft tricksen wir uns dabei selbst aus und führen extra auf derjenigen Seite mehr negative Punkte auf, wo unser Bauch «Nein» sagt? Schliesslich nahm ich mir einen Moment Zeit, schloss die Augen und stellte mich selbst in den Wohnungen vor. Wie fühlte ich mich dabei? Und schon war glasklar, wohin ich ziehen würde. Die kleinere Wohnung gab mir gleichzeitig ein Gefühl von Geborgenheit und Freiheit. Während die andere in mir einen Mix aus Verlorenheit und Beengung auslöste.

Ohne Emotionen können wir uns nicht entscheiden. Das haben kognitive Psychologen schon in den Sechzigerjahren herausgefunden. Dieses Wissen wurde in der Ökonomie lange ignoriert. Sie betrachtete den Menschen als Homo oeconomicus, dessen einziger Fokus die Nutzenmaximierung ist. Die Verhaltensökonomie wagte hier einen neuen Blick: Sie geht unter anderem davon aus, dass der Mensch nach Gefühl entscheidet. Daniel Kahneman, einer ihrer Begründer, erhielt 2002 dafür den Wirtschafts-Nobelpreis.

Heute werden Emotionen in den verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen rege erforscht. Doch sind Gefühle auch bei der Arbeit im Labor, im Hörsaal, im Institut wichtig. Herrscht zum Beispiel unmenschlicher Konkurrenzdruck oder wird gar gemobbt, so kann dies selbst leidenschaftliche Wissenschaftler vergraulen. Oder hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen daran hindern, eine Stelle anzutreten, wenn sie etwa spüren, dass in dieser Abteilung Ungutes vor sich geht. Emotionen können also über Laufbahnen entscheiden. Es gibt keinen reinen Homo scientificus. Deswegen muss an Hochschulen alles dafür getan werden, um trotz kompetitiver Umgebung ein gesundes und respektvolles Arbeitsklima zu schaffen.



Judith Hochstrasser, Redaktorin